

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,  
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.  
Postgeb. Monats-Abonnem. 6/3 Sgr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Fendel in Halle.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und  
in der Expedition sowie von unsern  
Annahmestellen und allen Annahmestellen  
Expeditionen angenommen.  
Expeditionen: **Portwinger 12.**  
St. Ulrichstr. 47.

Nr. 125.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Mai

1873.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zu einem Drittel des vierteljährlichen Abonnementspreises, in Halle von unsern Expeditionen (Portwinger 12 und gr. Ulrichsstraße 47) zum Preise von 6 1/2 Sgr. angenommen.

## Die neuen kirchlichen Gesetze. \*)

Der Staat hat durch die neuen kirchlichen Gesetze die katholische Kirche in ihre Schranken gewiesen. Die katholische Kirche war übermächtig im Staat und ihr Regiment durch den unfehlbaren Papst haasförmlich geworden. Dies liegt in ihrer Natur. In der katholischen Kirche sind die Priester Alles, die Gemeinde ist nichts. Die Priester sind durch die Hierarchie losgelöst von der Familie und dem Vaterland, zu ihrer Befriedigung bleibt ihnen nichts als die Herrschaft. Ihre Befehle empfangen sie von Rom und sie sind, wie auch die heutigen Bischöfe dem letzten Concil gegenüber bewiesen haben, geistliche Werkzeuge in der Hand der Jesuiten.

Schon in früher Jugend treten die künftigen Priester in Anstalten ein und aus dem Convente in das Priesterseminar. Jede freie Regung ist unterdrückt, ihre Bildung bleibt dürftig und einseitig, aber sie werden geistlich erzogen und lernen, dem Commando des Jesuitenordens als freitretende Roboter gehorchen. Als Priester sind sie der fast vollständigen Disziplin- und Strafgewalt des geistlichen Obern unterworfen und ebenso wie die Gemeinde, ohne Freiheit und ohne Willen. Der Bischof beruft sie und beruft sie ab, ohne geordnetes processuales Verfahren können sie wider ihren Willen von den geistlichen Obern verurteilt, suspendiert, excommunicirt und entlassen in Welt- und freirechtliche Strafe genommen werden. Ebenso machtlos wie die Priester gegen die Bischöfe und die Bischöfe gegen den Papst ist die katholische Gemeinde gegen ihre Priester. Wer nicht an den unfehlbaren Papst glaubt, wird excommunicirt. Der Austritt aus der Kirche ist erschwert und mit vermögensrechtlichen Nachtheilen verbunden.

Diesem Allen gegenüber hat der Staat lange Zeit nachsichtige Schwäche geübt. Seit 1840 waren die Zügel des staatlichen Regiments gegen die katholische Kirche immer schlaffer nachgelassen und nach der Revolution wurde ihr, weil die hierarchische Ordnung eine Stütze der Ordnung überaus wichtig, in der Verfassung fast vollkommene Selbstständigkeit gesichert. So weit war kein Staat in Europa gegangen. Die Liberalen verweigerten sich in dem Wahn, daß der Staat in kirchlichen Dingen volle Freiheit lassen müsse und freuten sich zur Zeit des Conflicts des Völkerrathes mit den Ultramontanen, die, factisch gewandt, eine Schwärzung nach links gemacht hatten. Daß für lang Priester's Lob von den Lippen der Bischöfe und die Jesuiten und die Klöster in Preußen wurden fruchtbar und mehren sich.

Doch die Kesseltete der Medaille kam bald zum Vorschein. Schon 1866, als die Hohenzollern die Habsburger aus Deutschland gewiesen, unwohlten sich die ultramontanen Stürme bei dem Fall des katholischen Kaiserhauses und schon damals haben römische Priester in Westfalen gegen den Krieg gehetzt. Noch blieb ihnen Frankreich, Napoleon, der als Prinzpräsident den Papst wieder eingesetzt und dem die Bischöfe dafür auch \*) Obgleich wir in dieser Angelegenheit an dieser Stelle bereits zu öfteren Malen das Wort ergriffen haben, ergeht uns doch der folgende Artikel, der aus unserer Federzeitung herührt, des vollständigen Abdruckes werth zu sein. Die Red.

## Vom Aitar in den Krieg.

Lehrmäßige Familiengeschichte aus den Jahren 1870-1871.

22] M. Ant. Riendorff.  
(Fortsetzung.)

Wickhardt ging. Die Baronin setzte sich neben ihren Sohn. „Wollte doch Gott!“, begann sie. „Deine Hoffnung wurde erfüllt. Was müßte das sonst für eine trübe Hochzeit werden! Endlich sieht Du nach der Lieberwerbung so vieler Widerwärtiger der Erfüllung Deines liebsten Wunsches entgegen. Selber soll Dein werden.“

„Ach Du kannst Dir denken, Mütterchen“, erwiderte der Sohn; „wie mir grade dies Alles im Kopfe herumgeht. Endlich ist der Prozeß verglichen, die Veröhnung aufrecht. Wie habe ich meiner Liebe wegen nachgegeben!“

„So wanden dich der Welten Gedanken noch hin und wieder zwischen Kirche und Heftung. Das fürchtbare Bedenken handelt da in letzterer, gefährlicher Befall, aber die Hoffnung mit ihren phantastischen Gestalten wurde dagegen in's Treffen gefaßt, es liegt, es unterlag zuweilen — und doch gab's da keine Entscheidung.“

Die Baronin ging hierauf in die Küche; sie mußte nach den Vorbereitungen sehen, die zum Fest getroffen wurden. Ernst überließ sich seinen Träumereien: „Meine Felle!“ jauchzte es in ihm; „wie lieb ich Dich, Du reizende gebanweltete Bestielein meiner Jugend! Du bistest das Ziel meines Lebens, das Ideal meines ganzen Denkens! ...“ Ach schied von Dir, doch meine Liebe starb nicht, sie wuchs an Gluth, wie das Feuer, dem Alles, was es um sich ergreift, nur zur Nahrung dient. Ach, arme Seelen stürzten und stießen sich mit den Gelübden der Treue, wenn sie scheiden. Wie schwebte einst ohne ein Wort, ohne ein Verprechen, nur mit dem Geiste der Trennung in Fernen! ... Die Jugend flocht uns ineinander, wie zwei Redhunde am Hügel; jeder trauete, wette traueund, getreu mit einander. Und so fahnen wir uns wieder, jeder von den unbegrenzten Banden der Liebe gehalten. ... Nun sollst Du, edles Mädchen, an meiner Seite glücklich werden, weil Du mein ganzes Glück, mein Ein und Alles, mein letztes Gemüth bist. ... Gute noch. ... D, der Gedanke ist

auf den Thron gehoben, hatte der katholischen Kirche so viel Macht eingeräumt, daß sie namentlich auf dem Lande vollständig dominierte. Als aber Frankreich 1870 von Deutschland niedergeworfen war, als ein Hohenzoller, ein Protestant auf den deutschen Kaiserthron stieg, machten die Ultramontanen in Deutschland mobil, traten als Centrumsfraktion im Reichstag auf und verjagten im gemißtrauten Namen der Freiheit die römische Kirche theorettisch neben den deutschen Staat zu stellen, um sie demnach praktisch über den Staat zu erheben.

Doch sie hatten sich verrechnet. Der preussische Staat hat sich wieder gefunden. Die eben vollendeten Gesetze sind das Wiederbestehen des Staats auf seinen Felsen, die Rückkehr zu sich selbst. Das Wort unseres Königs: „Ich lann die römischen Priester nicht in Deutschland regieren lassen“ und die Erklärung Bismarck's: „Nach Casus foederis wir nicht“ sind kurze aber deutliche Illustrationen zu den kirchlichen Gesetzen.

Ein wesentlich politisches Moment erhöht die Bedeutung der Gesetze. In Frankreich treibt die revolutionäre Partei die Gesellschaft in die Nothwehr der Selbsterhaltung um jeden Preis und jede conservative Staatsgewalt in die Arme des Klerus. Der französische Klerus aber würde bei einem Revolutionskrieg gegen Deutschland einen für uns gefährlichen Bundesgenossen in den römischen Priestern finden, deren Vaterland jenseits der Berge liegt.

Deshalb war es hohe Zeit, der streitenden Kirche Halt zu gebieten, wie es durch die Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland und durch die vier kirchlichen Gesetze geschehen ist. Die katholische Kirche soll wieder auf den Boden des Landes gestellt werden, unter dessen Schutze sie besteht, und die katholischen Priester sollen lernen, Unterthan der Obrigkeit zu sein, die Gewalt über sie hat.

Daß die vier kirchlichen Gesetze die katholische Kirche zu vernichten bestimmt sind, ist eine Verleumdung, die am besten durch die eigenen Worte des Führers der Ultramontanen im Abgeordnetenhaus widerlegt wird. „Es handelt sich“, sagte der Abgeordnete v. Mallinckrodt, „gar nicht um einen Vernichtungskampf gegen die Kirche; so schlimm sind diese Moderationsgesetze nicht; man hofft mit einem bischen Besonnenheit auszukommen.“

Ebenso verkehrt ist die Beschuldigung, daß diese Gesetze die protestantische Kirche schädigen. Die Gesetze sind gar nicht gegen die protestantische Kirche gerichtet. Die protestantische Kirche ist nicht herrschsüchtig. Herrschsüchtig sind nur einige protestantische Kirchendiener, aber ihrer sind nicht zu viele und sie sind nicht staatsgefährlich. Die protestantischen Prediger haben freie deutsche Bildung genossen und werden nicht in Klöstern für die Klöster erzogen. Sie sind durch die Familie und den Staat mit ihrem Vaterlande verflochten und keiner fremden Obrigkeit unterthan. Die protestantische Geistlichkeit ist nicht der Klerus der Gemeinde, sie ist nicht in den Mann und steht nicht unter dem Banner der geistlichen Obern, gleich den katholischen Priestern. Das Gebot des Vaters gilt für alle Söhne, aber nur die unbotmäßigen trifft es mit Strafe.

## Telegraphische Nachrichten.

**Schaffhausen, 27. Mai.** Die Wahlen zum Verfassungsrath im Canton Schaffhausen sind entschieden reaktionistisch ausgefallen. Unter den gewählten 82 Mitglidern befinden sich nur 37 Mitglieder des früheren großen Rathes.

**Paris, 27. Mai.** Die Nachricht, daß der Prinz Napoleon hier angekommen sei, wird von der „Agence Havas“ als nicht richtig bezeichnet.

**Nov., 27. Mai.** Die Kaiserin von Rußland hat dem

selbst geliebte Trunkezeit! ... Nein, ich will nicht, ich mag nicht an das Weisung denken; es grenzte an Bahnhinn, erleben zu müssen, daß diese drohende Kriegsruine uns trennen sollte, uns, die wir in der Liebe über die widrigen Gemüthlichkeiten triumphierten! ...

Er legte sich, um zu schreiben, als der eilig und geschäftig eintretende Banquier Samuel Marschal ihn störte.

„Ich grüße den Herrn Baron in der schwersten Zeit“, begann er, und sah sich lachend um, werden Sie mir sagen können, wo der Herr Theuring ist?“

„Jedenfalls in Neuenel. Er wurde schon gestern Abend von Paris zurück erwartet“, entgegnete der Baron.

Der Jude schüttelte mit dem Kopfe. „Komme eben von Reueil. Ich er doch nicht angekommen, ist er nicht. Sagen Sie mir schnell, Herr Baron, wo finde ich ihn?“ So rief er dringend und ließ seine Augenpfeile umhüben durch den Saal laufen.

„Sie legen sich selbst in Crümenen“, entgegnete er, „dann ich erwarte ihn doch heut und zwar bald hier, er muß zu unserer Vermählung nach der Emmerburg kommen.“

„Ach, Sie denken noch an Hochzeit in dem erschrecklichen Aufstand der ganzen Welt?“ rief der Jude in einem unmaßablichen Gemüth von Klage und Ironie; doch das Geschäft bewegte zu sehr seine Seele. „Wissen Sie, schadet mir doch der Herr Commerzienrath 40,000 Tplr. mit Ihren 11,000 gar nicht.“

„Sie sind Papiere gefüllt, muß man laufen die Papiere; kommt der Herr, er, der gilt der Mann erst recht mit dem schätzbaren Geld für die Befreiung.“

Der Baron lächelte. „Er, wie sehr Sie schon ins Schwarze!“

Der Krieg ist noch in weitem Felde.“

„Herr der Herr von der hohen Diplomatie?“ fragte Marschal ziemlich spitz und reichte sich auf der Lehne. „Kann er mir sagen, was von der Diplomatie? Der Kaiser Napoleon will haben den Krieg, und wenn er ihn haben will, sein Sie, es hat er ihn.“

„So thöricht und leichtsinnig ist die Welt noch nicht, die gelirigen Nachrichten lauten glänzend.“

„Gehn Sie mir mit den Nachrichten!“ entgegnete Marschal und streckte alle zehn Finger von sich: „Die Papiere sind gefüllt, bedankt! Das ist die sicherste Nachricht, mehr als 6

Paßt ihren Besuch angemeldet und wird demnach mit ihm empfangen werden. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die religiösen Körperchaften im Ganzen mit 196 gegen 46 Stimmen angenommen.

**Nov., 28. Mai.** Das „Giornale di Roma“ bemerkt die Nachricht, daß der stanzösishe Gesandte beim hiesigen Hofe, Journeir, seine Entlassung gegeben habe.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 28. Mai.**

— Die „Proc. Correspond.“ schreibt mit Bezug auf die in Verfall gesetzten Pfandbriefe:

Die Einsetzung der neuen Regierung in Frankreich, welche sich lediglich auf Grund der inneren Verhältnisse des Landes vollzogen hat, scheint die Beziehungen zum Auslande und namentlich die Erlebigung der noch schwebenden Verbindlichkeiten Deutschlands gegenüber nicht zu berühren. So sehr es als eine politische Ehrenpflicht erscheint, gerade in dem Augenblicke, wo der bisherige Präsident der französischen Republik unermüdet seine Stellung aufzugeben geneigt ist, nochmals auszusprechen, was bereits durch sein eben dieses laudales wie staatsmännlich umsichtiges Verhalten vor Allem dazu beigetragen hat, das Friedensverhältniß zwischen Frankreich und Deutschland an und für sich die Ausführung derselben zu beschleunigen. — So liegt es doch bei der deutschen Regierung sehr, wie in dem ganzen Bereiche der leghäufigen Ereignisse fern, ihre Verhandlungen und Schritte in Betreff der Beziehungen zu Frankreich irgenwo auf das Gebiet der inneren Politik des Nachbarlandes auszuwehnen. Unser Verhältniß zu der neuen Regierung Frankreichs wird sich einzig und allein nach der Haltung Frankreichs, welche dieses Deutschland und namentlich in Bezug auf die Erfüllung der übernommenen vertragmäßigen Verbindlichkeiten beobachtet. Nach den ersten Anbahnungen ist zu erwarten, daß die jetzige Regierung in dieser Beziehung lediglich die bisherige Politik fortzulegen Willens ist. Wenn von verschiedenen Seiten theils die Hoffnung, theils die Befürchtung geäußert wird, daß Frankreich unter der neuen Regierung inneren politischen Gesichtspunkten einen Einfluß auf seine auswärtige Politik einräumen werde, so mag diese Annahme sich auf die Ermöglichung unserer französischer Barterverhältnisse gründen. Es ist jedoch zu bemerken, daß dieselben mit irgend welchem Einflusse in Betreff der Stellung Frankreichs in den Fragen der auswärtigen Politik zur Geltung gelangen könnten. Unter allen Umständen darf Deutschland mit dem Bewußt sein, daß die neue Entwicklung der französischen Verhältnisse nicht zu dem Präsidenten des Reichstagskommissars, Staatsminister Delbrück und Herrn Kester ist von der juristischen Fakultät der Leipziger Universität die Doctorwürde honoris causa erteilt.

— Infolge des Beschlusses der Fraktionsvorstände soll die Vertagung des Reichstages nicht eintreten; man hoffe, die Arbeiten der Session bis zum 24. Juni zu erledigen, da das Willkürgezet zurückgezogen wird.

— Dieser wurden die Anträge des Reichstagsamtes auf Vertagung einzelner Zeitungen wegen Verleibigung des Reichstags auf Antrag der Geschäftsbearbeitungskommission immer abgelehnt, zum ersten Male wird jetzt in diesem Verfahren eine Aenderung eintreten. Dem Reichstage wird über einen solchen Fall demnach von der Geschäftsbearbeitungskommission durch die Vög. Valentin berichtet und vorgeeschlagen werden, gegen die von dem Schriftföhrer Carl Vening aus Weimar in der Session redigirte und herausgegebene „Faser-Zeitung“ wegen Schmähung des Reichstages in Gemäßheit des an den letzteren gerichteten Antrages die strafgerichtliche Verfolgung eintreten zu lassen.

— Die Verlaute, hat man sich schon seit einiger Zeit im Reichstagsamte mit den Vorarbeiten für eine Vorlage an den Reichstag beschäftigt, deren Gegenstand die Einführung einer Reichsgewerbesteuer bildet. Im Allgemeinen wird

Prozent. Dreieinhalb bis 75. Das ist Krieg, die Börse weiß, was es heißt Krieg.“

„Sie erschrecken mich wirklich!“

„Ja, was ist zu machen? Ich weiß, was zu machen ist. Ich muß wissen von Herrn Theuring 40,000 Thaler und von Ihnen 11,000!“

„Sie haben, wie die Sachen stehen, Herr Marschal. Ich habe Ihnen wie ersten 10,000 von der Entschädigung cebirt und Herr Theuring wird sie übernehmen.“

„Was ist mir die Verleibigung?“ Ichrie der Jude bestig. „Der Herr Theuring ist ein vielengigiger Mann, wird Noth haben zu schaffen 40,000! Sie schaffen die 11,000!“ befehlt er.

„Ich kam mit dem besten Willen nicht!“

„Werd' ich machen Ernst, lasse protifizieren die Wechsel von Ihr Accept und dem schönen Fröulein, kann ich legen Accept auf Ihre schöne Ernte, auf Ihr schönes Vieh; das ist gut zur Lieferung für die Arme!“

Der Baron ergrübel bei diesem Gedanken. „Sie werden mir doch nicht mein Gut vernichten wollen?“ fragte er vorwurfsvoll. „Warten Sie, bis Herr Theuring kommt, es wird sich doch noch ein Ausweg finden lassen.“

Allen der Weltmann war wie verlesen: „Weißt allewelt keinen Kundweg, als daares Geld. Oh, daares Geld, wie theuer bist Du!“ rief er immerzu mit tierferstem Aikhen der Sehnsucht, „was hob' ich graufamen Schanden für meine Gutheit, daß sie hat schgemäßigt mein Geld! ...“

„Nein, nein“, rief er erregt und seine Augen drangen wie blitzende Pfeile auf den Baron ein. „Sie müssen zahlen, Herr Baron, müssen zahlen! Ich hab's Ihnen gesagt!“ Also jählos der Jude mit einer Energie in der Stimme und einer solchen bestimmten Declination, daß der Baron wankte und wieder verschwand.

„Warten Sie doch, Herr Marschal!“ rief Jener ihm mehrmals dringend nach, allein Marschal ließ sich nicht erhitzen, er schüttelte mit dem Haupte. „Nichts, nichts, hab' genug gewartet!“ sagte er noch in der Thür und eilte davon.

„Gott meiner Väter!“ stöhnte draußen der gmalig angelegte Banquier. „Geld muß ich haben, denn es kommt, Krieg, wo Niemand hat Geld und wo man doch gewinnen kann! So viel Geld!“

(Fortf. folgt.)

man sich, wie es heißt, dem preussischen Generalfeldzeugamt angeschlossen, selbstständig unter Befehl der Ungleichheiten, welche einzelne Klassen von Gewerbetreibenden unterverhältnismäßig belastet.

Der Verband hat in diesem Jahre an Besoldungen und Zuschüssen für Elementarlehrer, Lehrerinnen und Schullehrer, insbesondere auch zur Förderung der Volkshochschulen für ältere Lehrer im Betrage von 2,500,500 Thlr. und außerdem 200,000 Thlr. zur Errichtung neuer Volkshochschulen bewilligt. Einem Beschlusse nach sind nun die künftigen Besoldungen zu angelehnt worden, denjenigen Zahl der Summen, welcher zu Gehaltszulagen für ältere Lehrer bestimmt ist, möglichst schnell zur Ausführung zu bringen, damit der dringenden Noth schnell abgeholfen wird. Ueberhaupt können wir, wie bereits, S. 234., berichtet, daß im Ministerium, wenn auch in der That keine Conferenzen mit den Ausschüssen hiesiger Lehrervereine stattgefunden haben, eifrig sowohl an der Herstellung des Unterrichtsgesetzes, wie auch daran gearbeitet wird, den Lehrern von Zeit zu Zeit eintretende Alterszulagen zu gewähren, um sie von dem allzu häufigen Stellenwechsel abzuhalten.

Über den social-demokratischen Fehlschußplan für die nächsten Wahlen ist bisher ein Programm noch nicht erschienen, aber eine kürzlich in Nürnberg abgehaltene Parteiverammlung giebt einige Aufschlüsse über die dabei zu beachtenden Zäsuren. Wie die Ultramontanen wollen sich auch die Socialdemokraten hauptsächlich an die Bauern wenden, die man wegen ihrer verhältnismäßig leicht einflussreichen Stimme, welche sie an ihrer unbewunderbaren Seite, den Gebildeten, lassen und ihnen die im jetzigen und im zukünftigen socialdemokratischen Staat zu zahlenden Steuern, die in letzterem gleich Null sein, nebeneinander stellen. Gewandte Agitatoren, Flugblätter und Broschüren sollen diese Ansichten verbreiten.

Die Darlehnung, welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 an Reserve- und Landbesitzer, welche den französischen Krieg mitgemacht hatten, gewährt worden sind, hat das Ministerium nunmehr — wie die „Pol. Ztg.“ schreibt — den Kreis zum Eigentum überweisen und demgemäß die Abfertigung der bei den Regierungsämtern angeforderten Antragsformulare an die Kreis-Communalstellen angeordnet.

Die Vorsehungsgaranten, welche in den letzten Monaten in Angriff genommen wurden, werden im Allgemeinen mit Aufbietung aller Kräfte gefördert. Diejenigen in der Stellung Staatsräthe, zu deren Ausführung zahlreiche Arbeiter aus Italien herangezogen wurden, werden bis zum Herbst d. J. beendet sein. Die Arbeiten sind die umfassendsten, welche man wegen ihrer verhältnismäßig leicht einflussreichen Stimme, welche sie an ihrer unbewunderbaren Seite, den Gebildeten, lassen und ihnen die im jetzigen und im zukünftigen socialdemokratischen Staat zu zahlenden Steuern, die in letzterem gleich Null sein, nebeneinander stellen.

Der Schatz von Venedig wird nach den neueren Bestimmungen schon am Sonnabend (31.) zum Besuche am Hofe unter Kaiser's Entschloffen sein. Die Ankunft desselben an der preussischen Grenze zu Eidenbüchen erfolgt am Freitag (30.) früh. Der solenne Einzug in Berlin geht nach dem königlichen Hofe, das Brandenburger Thor nach dem königlichen Hofe. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs — meldet die halbamtliche „Provinzialcorresp.“ — sollen dem Schatz während seines Aufenthaltes in Preußen überall die Ehrenbezeugungen in voller Ausdehnung zu Theil werden, welche für den feierlichen Empfang und die Begleitung fremder Souveräne vorgeschrieben sind.

**Dresden, 27. Mai.** Das „Dresdener Journal“ vom heutigen Tage enthält einen längeren Artikel, welcher sich hauptsächlich auf die von der oppositionellen Partei erhobene Beschuldigung, die Regierung des Kaiserreichs habe ihre politische Haltung geändert, auf einer Unmöglichkeit beruhe. Ferner sei die Behauptung, daß die Regierung Sachsen in eine antipolitische Stimmung zu dem Deutschen Reich geraten sei, nur eine tendenziöse Erfindung. Es existire kein principieller Gegensatz zwischen der diesseitigen und der Reichsregierung, auch nicht in der Papiergelddange, in welcher die diesseitige Regierung nur bemüht sei, die jedenfalls unvermeidliche Vernehmung der directen Steuern für die sachlichen Steuerpflichtigen möglichst zu vermindern. Das Journal bezeichnet das Verfahren der oppositionellen Partei als ein wohlbedachtes Wahlmanöver, um entscheidende Feinde der Regierung und entscheidende Parteianhänger in die Kammer zu bringen, und schließt mit der Versicherung, daß in der Politik des Kaiserreichs Sachsen, wie solche auf dem letzten Landtage klar und offen dargelegt worden, eine Abänderung in seiner Beziehung und nach seiner Richtung hin einzutreten sei.

**Wien, 28. Mai.** Beim Finanzminister hat eine Conferenz stattgefunden, an welcher der Vertreter der Creditanstalt, der Bodencreditanstalt, der Geompianal- und der Anglobank sowie Bobodianer und Winterstein theilnahmen. Die genannten Vertreter erklärten, wie die „Neue freie Presse“ meldet, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung, nämlich die Suspension der Bankanteile und die Abberufung der Roblikanten als das angemessenste anzusehen seien, was die Regierung thun konnte. Bezüglich der von der Banque Financière vorzunehmenden Schritte fand der Plan am meisten Anklang, wonach ein mit 30 bis 40 Millionen zu löbender Creditverein ein Wechsel escomptiren und Bapiere kaufen solle. Die Geldmittel für diesen Creditverein hätte die Nationalbank auf Grund von Wechseln des Creditvereins zu beschaffen. Die „Neue freie Presse“ hält einen von anderer Seite zugewonnenen Plan für erproblicher, wonach bezügl. der Verhinderung von Creditorenverkauf eine Art Garantie-Syndikat zur Uebernahme der in betreffenden Effekten zu bilden wäre. Das Blatt constatirt, daß die einzelnen großen Institute noch immer Einlagen zurückweisen, so daß das in Wien momentan brach liegende Geld ohne Ueberbreitung auf 50 Millionen taxirt werden könne; auch sei die bisherige geringe Sanftmuthnahme der verfallenen Geldmittel der Nationalbank höchst unzulässig. — Als fest beschlossen bestätigt ist die Liquidation der Wiener Wasserbank, Annuhrentbank, Börsenwechselbank (nicht zu verwechseln mit Wiener Wechselbank) und Börsencreditbank. — Die Nachricht über die Einziehungsforderung der österreichisch-italienischen Bank wird demnächst.

**Großbritannien.** Aus dem neuesten Verhöre des Cardinals Cullen von der irischen Queen's Bench im dem Prozesse des Pater's O'Reilly hervorzugehen, daß er auf die Frage, welches Gesetz den Vorrang vor den anderen zu genießen habe, solchen das canonische mit dem Zivilgesetz in Widerspruch geriethe, sofort mit der Antwort bereit war, daß das canonische sich über den ganzen Erdball ausbreite, das Zivilgesetz dagegen nur auf ein einziges Land beschränkt sei, welches unbedingtes Recht vorgebe.

Aus Cape Coast Castle, vom 1. d. bringt die neueste Post er-

freuliche Nachrichten über den Ashanti-Krieg. Die Doussakruppen unter dem Commando des Lieutenant's Hopkins hatten die Ashantis mit föhrem Verlust zurückgeschlagen und letztere waren in das Innere retririrt. Die Janits schieben in der Umgegend von Cape Coast Castle stehen. Thätige Vorkehrungen wurden getroffen, um einen plötzlichen Angriff auf Cape Coast Castle zu verhindern. Der Ashanti-Krieg ist nicht-bekanntlich nicht sehr populär. Das beweisen die bescheidenen Interpellationen im englischen Parlament und die pessimistischen Artikel der unabhängigen Presse.

Bei dem Londoner Geschäftsberichte wurden der Kaiserin Eugenie, als der Unterleobin ihres Gemahls, die Administrations-Decrete ausgereicht. In dem von der Kaiserin ausgestellten Document wird der Kaiserin bescheinigt als in Frankreich von französischen Eltern geboren zur Zeit des Todes „am Hofe“ in Frankreich, aber temporär sich in London aufgehalten. In dem angedeuteten französischen Staatsangehörigkeits-Document wird der Kaiserin Charles Louis Napoleon genannt. Die Kaiserin hat den Eid geleistet, daß ohne Abzug der Schulden das in England befindliche bewegliche Vermögen des Kaiserlichen sich auf 120,000 Pfund Sterling beläuft. Die Kaiserin hat demnach 200 Pfund Sterling Gehaltszulage zu zahlen.

\* Telegramme aus Walla melden die Einweihung des königlichen Theaters zu La Valette. Während einer Probeaufführung entzündete sich am Sonntag Abend einer der Coullins, und in wenigen Minuten hand das ganze Gebäude in Flammen. In der Stadt herrschte große Angst, weil befürchtet wurde, die Pulvermagazine möchten explodieren. Lautende Nachrichten trotz der Nachtzeit sind, die Feuerlöscher in Anwendung gebracht wurden. Die Flammen wurden durch die benachbarten Dandolo leichten rasche und erfolgreiche Hälfe und bezwungen mit großer Anstrengung die Flammen, ehe diese weiter um sich greifen konnten.

**Frankreich.** Paris, 27. Mai. Heute Nachmittags notificirte der Herzog von Broglie den freunden Gesandtschaften die Erwählung Mac Mahon's zum Präsidenten der Republik und seine eigene Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Die Vorkchaft Mac Mahon's an die Nationalversammlung, die nunmehr vollständig vorliegt, aber außer den in voriger Nummer mitgetheilten Hauptpunkten ihres Inhaltes nichts Bemerkenswerthes weiter enthält, wurde von der rechten Seite der Versammlung sehr eingehend mit vollem Besatze auf dem gemauerten Platze vor dem Kinne sich schweigend verhält. Als Dr. Thiers heute in der Versammlung erschien, war es ungeschicklich; vielmehr wurde er von der Linken mit einem wahren Beifallsturm begrüßt, während die Rechte in tiefem Schweigen verbarstete. Thiers nahm im linken Centrum Platz. Was den alten Staatsmann am meisten verletz ist, daß Mac Mahon in seiner Proclamation seiner mit seiner Signatur gefehlt, daß er auch nicht ein Wort der Anerkennung für ihn hat. Damit aber nicht genug, auch alle Wähler, welche im Solbe der ihm feindlichen Parteien stehen, beschimpfen und verglimpfen ihn in wahrhaft empörender Weise. Es ist wahrlich der Wähe werth, eine Probe davon zu geben. So sagt z. B. das bonapartistische Pays: „Dieser Waise (Thiers) pakt in dem Augenblicke, wo wir dies schreiben, seine Koffer in Versailles, das durch einen jener erstaunlichen Missethäter, wie sie in der Geschichte vorkommen, von Ludwig XIV. bis zu ihm heruntergekommen war. Der Kaiser, den Louisin betrat, wird nicht mehr die schweren Tritte der Schuhe des Herrn Barthélemy Saint-Hilaire zeigen und die Lavastellen werden von seinen Füßstapeln concurrenz mehr zu sein haben.“ Wogin nicht die feindlichen Parteien mehr zu thun haben, das Unglück Anderer zu ehren mußte, der Alles beschimpfen ließ, den Sohn der Könige von Frankreich, die Frauen, die Kinder, und der nicht einmal die eben erst geschlossenen Ehen schonte.“ Bei all diesem Wahnsinn ist es diesen Siegern doch nicht gar zu wohl. Die Hüfte, mit welcher sich der Regierungsverstand vollzog, kam ihnen eben so unerwartet, als sie ihnen jetzt unbequem ist und föhrent auf ihre Pläne einwirkt. Daß die Herren ein ernstes Blutvergießen im Auge gehabt, etwa eine Wiederholung der Scenen nach dem Staatsstreich vom 2. December, wo nach dem mit dem leichtfertigen Muthwillen hervorgerufenen Blutvergießen Paris auch so eingeschüttet war, daß man mit ihm machen konnte was man wollte, ist nicht wohl anzunehmen. Wohl aber wäre ihnen etwas Timult eben recht gewesen, es hätte ganz in ihre Pläne gepakt, wenn die Führer der Linken zu einzelnen „Zummheiten“ sich hätten hinreissen lassen, dann hätte die republikanische Presse sich so recht nach Herzenslust unterdrücken lassen, und man hätte nach monatelanger Vertagung der Nationalversammlung so in rechter Decemberherge an den bekannten Plänen schmieren können. Das geht nun eben nicht an.

Dr. Thiers hat die von ihm eingeschlagenen Pläne in der Präsidenten zu Versailles nunmehr vollständig gekannt. Er hatte einen Theil seiner Gemalbesammlung dort, deren Wegschaffung er gestern selbst leitete. Bei dieser Gelegenheit empfing er eine Deputation der verfallenen Behörden, welche u. a. auferte, sie söße ihn bald wieder auf seinem Posten als Präsident der Republik zu setzen. Er lächelte, sagte aber nichts.

**Der neue Präsident von Frankreich.** Marie Come Patric Maurice de Mac Mahon, Herzog von Magenta, der am 25. d. M. zum Präsidenten der französischen Republik ernannt worden ist, stammt aus einer alten irang legitimistischen und civilisierten schlesischen Familie, welche nach dem Sturz der Kaiserin ihre Heimath verließ und sich in Wien ansiedelte. Auf Wunsch seiner Eltern, die ihn ganz der Kirche erhalten wollten, besuchte er eine kurze Zeit das Priester-Seminar zu Munin, vertraute sich aber bald mit der Kriegslehre von St. Cyr, welche er wieder verließ um beim Generalstabe einzutreten. Zunächst befehligte er als Lieutenant und Späher die preussische Generalstabstruppe, nach die Expedition nach Alger, was noch im 19. October 1830 stattfand. Im Jahre 1835 besetzte er die Festung Algiers, und die Belagerung Antwerpens im Jahre 1838 führte ihn nach Europa zurück. Der holländische General Chassé capitulirte am 24. December 1838 und Mac Mahon lehrte nach Afrika wieder zurück, wo er sich durch manche Woffenthat bemerkbar machte. Bei der Belagerung Constantine 1837 that er sich sehr hervor. Zum Divisionschef ernannt, commandirte er dann als Oberlieutenant die Fremdenlegion. 1845 wurde er zum Oberst des 41. Linien-Regiments ernannt, im Juni 1847 zum Brigaden-General. Am 6. Juni 1852 avancirte er zum Divisions-General.

Die „Beleghörssetzung“ Napoleons hat an Mac Mahon keinen Gefühlsantheil gehabt. Dieser wollte die ganze Zeit über in Afrika, und als er im April 1855 nach Paris zurückkehrte, kam er in ansehnlicher contolbire Verhältnissen hinein. Im August 1855 wurde er zum Commandanten einer Infanterie-Division im Corps des Marshalls Bugeuet ernannt, das in der Armee stand. Kaum da angelangt, wird er mit dem Sturm auf den Malakoff betraut. Er schloß kämpfte in den verheerlichen Kämpfen, die den Sturm, der den Malakoff durch den Beschloß führte, und endlich durch den Sieg der Allirten. Er erhielt nun das Commando über das Reserve-Corps der orientalischen Armee und führte nach Frankreich zurück, wo er, zur Disposition gestellt, zum „Großzeug“ der Ehrenlegion, im Juni 1856 zum Senator ernannt wurde. Der Beginn des italienischen Kriegs im Jahre 1859 erhielt er das Commando des 2. Armee-Corps, welches er unter dem Commandanten Napoleons bereits vorherer Schlacht bei Magenta. Diese That trugte ihm den Titel eines Herzogs von Magenta und den Marshallsrang ein. Mit besonderer Glanz trat Mac Mahon im Jahre 1861 auf, als er mit der Vertreibung Frankreichs bei der Königskronung Wilhelm's von Preußen betraut ward. Durch Decret vom 1. September 1864 wurde er zum General-Gouverneur von Alger

ernannt. Seine Wirksamkeit im letzten Krieg und später beim Kampfe mit der Commune ist noch in frischer Erinnerung.

**Das neue französische Ministerium.**

Mr. Albert de Broglie, Vicepräsident des Conzeils, Minister des Auswärtigen, ist am 15. Juni 1871 geboren, zählt also gegenwärtig 33 Jahre. Erpolon Albert gehört zu den großen Grundbesitzern im Departement der Eure, hat auch in der Nationalversammlung theilgenommen. Sein Salon abtheilt zur Zeit des Kaiserreichs zu den angeesehensten von Paris. Man mag dem jungen Malabier, dem Mitarbeiter der „Revue des deux mondes“, jungen politischen Berathgeber und bearbeitete ihn nach seinem Vater. Herr von Broglie ist ein autorisierter Literateur, mit dem Baron von gewöhnlich constitutionellem Liberalismus, der ihn unter dem Kaiserreich, namentlich in den orientalischen Salons viel Erfolg verschaffte. Was in ihm vor herrschend ist die religiöse Leidenschaft und eine Aneignung gegen den Kaiser. Seine übrigen Collegen in dem neuen Cabinet, ist auch er erfährter Anhänger der ultramontanen Politik. Sein Bruder, Mr. Paul de Broglie, ehemaliger Schüler des polytechnischen Schule und danach Marschall-ofizier, ist heute Justizminister.

Der neue Justizminister Dr. Ernou ist mindestens ebenso, wenn nicht in noch härteren Grade dem Ultramontanismus ergeben als der Person von Broglie. Mr. Ernou, 43 Jahr alt, ist jedoch ebenfalls für das Parlamentarismus neuen Datums. Der, der Wahl im Februar 1871 wie er die Abolition der Strafen für die besten besperrigenen Hofhof, Mr. Pie, er in intimen Freundschaftsbeziehungen steht.

Mr. Guile, Minister des Innern, war vor seiner Wahl im Departement der Maine und Loire nur als hervorragender Redakteur bekannt. Seine Politik verband sich mit der Bekämpfung des Ultramontanismus in Altk. Mr. Guile ist Delemit, aber er hat mit den Legitimisten zu Gunsten der Petition der Bischöfe getimmt. Er ist ungefähr 45 Jahr alt.

Der Finanzminister M. Magne ist das älteste Mitglied des neuen Cabinets. Er ist im Jahre 1806 geboren und stets Imperialist gewesen. Der Magne ist übrigens ein Finanzmann, von dem nicht gemündlichem Schlage, welcher der Geschäftswelt Vertrauen einflößt; seine Capacität in allen Vortragen ist unbestreitbar und unbestritten.

Mr. Cissej war bereits Mitglied im Cabinet des Herrn Thiers. Er ist vor Allem und in erster Linie Soldat, der sich im letzten Krieg bewährte und an der Niedersetzung der Commune energischen Antheil genommen hat.

Sein College im Marine-Ministerium Vice-Amiral de Dampierre-Corroy hat unter dem Kaiserreich die kaiserliche Yacht „Aigle“ commandirt. Er ist Ozeanist und Literateur, besitzt Verwaltungstalent, ist aber ohne allen politischen Einfluß.

Das letzte ist nicht derjenige Herr Anseime Polonceau Balthie, der neuer Minister des öffentlichen Unterrichts im Cabinet des früheren Königs. Der gelehrte Professor an der Rechtshochschule von Paris ist vor Allem ein Mann, der an Bewegung und Intriguen geknüpft ist. Mr. Balthie, der unter dem Kaiserreich ein wenig in Bergeherheit gerathen war, hat sich unter der briten Republik bemüht gemacht als eine der Sachverständigen, großen geschäftlichen Vorkommnissen der neuen Minister der öffentlichen Arbeiten, die vierer d. d. eileiligung, ist der Schmiegeproph der ehemaligen Präsidenten Schneider. Er gehörte anfangs dem linken Centrum an, trennte sich aber von dieser Partei in Folge der Wahlen im Juni 1872, die er zu republikanisch fand.

Der Minister des Handels und des Handels, Mr. de la Bouilliere, ist Legitimist und Literateur. Er handhabt die Liste mit dem besten Eiferhaftigkeit wie die Rechte.

**Italien.**

Am Mittwoch voriger Woche zogen in Genua gegen 2000 Personen unter dem Rufe „Nieder mit den Papulanten“ (ein besitzes affluire Valereviren) durch die Hauptstraßen nach dem Palazzo della Rege, Regierungsbüro, und nachher sie von dort aufgestellten Carabinieri, Polikisten und Truppen zurückgeführt worden waren, nach dem Plage Carlo Felice. Aber auch hier mußten sie sich bald zurückziehen.

Das Resultat der Kammerverhandlungen über die Jesuiten erfreut sich der Billigung fast der gesamten Presse von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. Man hätte, sagen sie, entweder mehr oder weniger thun müssen. Halbe Maßregeln machen die Jesuiten nur aufständig, ohne ihnen zu schaden. Die Jesuiten würden daraus nur Capital schlagen und über Verfolgung schreiben, während ihnen im Grunde doch gar nichts geschieht. Die nächste Folge ist, daß der Jesuiten-general sein Kloster verläßt und an der Seite des Papstes Mag nimmt, was unter den gegenwärtigen Umständen soviel bedeutet, daß er selbst Papst wird.

**Spanien.**

Die neuesten Mittheilungen der amtlichen Zeitung über den Carlistenkrieg sind insoweit bedeutsam, als in ihnen zuerst der große Umfang zugesprochen wird, den die Armee Don Carlos' angenommen hat. Die Regierung kennt jetzt ein, daß Dorte-garrah an der Spitze von 5000 Mann steht, womit er am 20. über la Ulama in das Bantantbal marschirte, — jedoch er mit 100 und Lizaraga dieses Thal wieder verließen und ist auf dem Marische nach Puerto — während andere Carlistenhaufen in der Gegend von Elgibone und Jubrite mit dem Einmarchen von Steuern beschäftigt waren. Jooz, heißt es in dem amtlichen Berichte weiter, ist mit seiner Bande in Arguinari, Mendibabal in Ghan eingedrückt. Von den Regierungstruppen bezeichnen sich zwei starke Abtheilungen in Alega und in Gerratrin; eine andere war am Empunoa nach Araoz marschirt, um die Bande Santa Cruz angreifen, welche noch eben eintreffender Mittheilung bei Elguia geschlagen wurde. Das Bataillon Alba de Tormes hat die vereinigten Schaaeren Velasco und Bernolas, 800 Mann, in Benas de Bierroga geschlagen. Dem General Newillas, Befehlshaber der Nord-armee, scheint man es in Madrid übel zu nehmen, daß er mit seinem berühmten Plane der convergirenden Märsche noch nichts ausgerichtet hat. Jetzt spricht man wieder von einem bevorstehenden Zusammenstoße der Armee mit der Hauptmacht der Carliten.

Ein aus Carlischer Quelle flammendes Nachrichten zufolge sind zwei neue Verbände der vornehmsten legitimistischen Familien Frankreichs vollkommen besannet und prächtig veritten nach Spanien übergetreten, um in der Carlischen Armee zu dienen.

In Barcelona ist man eifrig mit der Bildung des Landsturms beschäftigt. Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende erklären sich bereit, auf ihre Kosten sich selbst und ihre Arbeiter auszurüsten und selbst den Sold zu zahlen. Der republikanische Cirtel hat einen Landsturmsaufschwung eingeleitet und stellt selbst ein ganzes Bataillon.

**Polen.**

Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Weimas hat auch die hiesige Maschinenfabrik von Wm. Zang eine sehr hervorragende Ausstellung gemacht und namentlich durch ihren Strohdrescher, welcher die Arbeitskraft von 10 Leuten beim Dampftrieb ersetzt, die Aufmerksamkeit und Anerkennung aller Landwirthe auf sich gezogen. Näheres erregte bei uns vielerhalb ausgezeilter Dreilrad-, Rad-, u. Maschinen und Dampf-Zersahmaschinen allgemeines Interesse. Der Fabrik wurde der erste und zweite große Ehrenpreis zuerkannt.

— Zum Hauptmann der Stadtpolizeigendarmei wurde gestern an Stelle des Herrn Stadtrath's Hildebranden, der krankheits halber das Amt niedergelegt, Herr Stadtrath's Scharre ernannt.

Provinzial-Rochrichten.

Donnerstag, 27. Mai. Den 18. bis 20. Juli d. J. wird in Goslar das Eingetragte der vereinigten norddeutschen Feuerversicherungsanstalten...

Wittensberg, 28. Mai. Der erst vor kurzem hier errichtete Gutsbesitzer wird durch eine neue Bestimmung... Die Wittenberger Wittensberg...

Wasserröhren, 28. Mai. Ueber die Bestreitungen, welche am 26. d. M. hier auf einer ganz... hat, bekommt man immer noch mehr zu hören...

Was der Unsturz, 28. Mai. Vor einigen Tagen brach in Wolzen bei Saucha Feuer aus und legte eine Scheune in Asche. Das Feuer nicht weiter zu fassen...

Weimar, 27. Mai. Am 25. d. hat hierseits eine Versammlung sämtlicher Vertreter des 13. Kurkreises... stattgefunden...

der Bahnhofsanlagen nächtigen, Schwelgen, verlornt und endlich... den Statutenanträgen mit den veränderten Statutenänderungen...

Flughaushänge. Pfingsten, das höchste Fest, nach Regen, aber noch nicht keine... 'Waldläufer', die mehr als die drei Vögel mit vollen Bächen aus...

Wittensberg, 28. Mai. Ueber die Bestreitungen, welche am 26. d. M. hier auf einer ganz... hat, bekommt man immer noch mehr zu hören...

Wasserröhren, 28. Mai. Ueber die Bestreitungen, welche am 26. d. M. hier auf einer ganz... hat, bekommt man immer noch mehr zu hören...

Was der Unsturz, 28. Mai. Vor einigen Tagen brach in Wolzen bei Saucha Feuer aus und legte eine Scheune in Asche. Das Feuer nicht weiter zu fassen...

Weimar, 27. Mai. Am 25. d. hat hierseits eine Versammlung sämtlicher Vertreter des 13. Kurkreises... stattgefunden...

Er wurde demgemäß auf... die einzige Entscheidung, die er sich in seiner Lage verschaffen konnte...

Handel und Verkehr. Die Einnahme der Magdeburger-Güterbahn auf den Strecken Magdeburg-Zhale, Götzen resp. Halle-Wienburg... 450,599 Zhlr. oder 82,425 Zhlr. mehr als im April 1872...

Börsenversammlung in Halle am 29. Mai 1873. Weizen 1000 Kilo, bei sehr kleinem Angebot waren die Preise fest... Roggen, 1000 Kilo, schwaches Angebot und letzte Periode gut behauptet...

Die Aktien der fallenden Wiener Börsen- und Creditbank... die Aktien der fallenden Wiener Börsen- und Creditbank...

Gardinen-Reste in verschiedenen Längen von 10-16 Ellen sind in allen Sorten zu bedeutend herabgesetzten Preisen vorrätig bei A. Huth & Co., große Steinstraße 8.

Bekanntmachung. Ferien-Ordnung für die Schulen in Halle.

A. Elementarschulen. Ueber die Ferien an den Elementarschulen hat zwischen den Brändischen Stifftungen und eine Einigung stattgefunden, dahingehend: a. zu Weihnachten und Ostern fallen die Ferien im Allgemeinen übereinstimmend...

B. Höhere Schulen. Die Ferien auf der lateinischen Schule der Brändischen Stifftungen und auf der Realschule sind von dem Behufs Erhaltung der Gleichmäßigkeit der Ferien in den höheren Schulen derselben Stadt für das Gymnasium und dessen Tochterstellen seiner Zeit angenommen worden.

Der Magistrat. 1) Zu Pfingsten dauern die Ferien 5 Tage. Die Schule wird am Freitag vor Pfingsten geschlossen, und beginnt am Donnerstage nach Pfingsten. 2) Die Sommerferien beginnen am demselben Montage, welcher dem 8. Juni am nächsten liegt, oder am 8. Juli selbst, falls er auf einen Sonntag fällt, und dauern 4 Wochen.

Proclama. Das an dem Freudenplan hierseits am Nr. 845 des Grundbuchs eingetragene Hausgrundstück der Hartigischen Erben soll im Wege der freiwilligen Substitution übergeben werden.

am 17. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. Schümme an Gerichtsstelle, Vorderstraße Nr. 92, 2. Etz. dort licitirt werden. Die Bedingungen sind im Bureau Nr. 31 einzusehen.

Ein Haus. In hauseigenem Zustande ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Eisenhämmer-Neugasse 14, Unterhandlung vorbehalten.

Ein vermöglicher junger Kaufmann sucht ein flottes Materialgeschäft an hiesigem Plage mit großem Nummernlokal entweder käuflich oder pachtweise recht bald zu übernehmen. Offerten werden unter J. H. 224 durch die Exp. d. Blg. erbeten.

Stelle-Gesuch. Ein Mann in gesetztem Jahren, der im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist, sucht als Kassierer oder Bote Stellung, wo selbiger mit den Ordreschäften 4 Wochen im Unterhause von Halle verkauft ist. Offerten bitte an den Exp. d. Blg. unter Nr. B. Z. 54 oder auch auf der Post unter gleicher Adresse niederzulegen.

Ein Kellner und Hausbursche sucht Frau Deparade. Ein Kellner und Hausbursche sucht Frau Deparade. Ein Kellner und Hausbursche sucht Frau Deparade.

Fürstenthal. Ein Kellnerbursche oder Kellnerseckling wird sofort gesucht. 1 Mädchen zur Aufwartung gesucht.

Der Magistrat. 1) Zu Pfingsten dauern die Ferien 5 Tage. Die Schule wird am Freitag vor Pfingsten geschlossen, und beginnt am Donnerstage nach Pfingsten. 2) Die Sommerferien beginnen am demselben Montage, welcher dem 8. Juni am nächsten liegt, oder am 8. Juli selbst, falls er auf einen Sonntag fällt, und dauern 4 Wochen.

Zur Beachtung! Der geachtete Damen von Halle und Umgegend zur geschätzten Beachtung, dass ich durch meine vielfache Haarwäsche in dem Stand geblieben bin, mein reichhaltiges Haar von Wachsen in allen Jahren und Erhöhen um 20%, billiger zu verkaufen.

A Tischergeselle werden gesucht Robert Günther, Alex. Markt 22. Dachdecker gesucht Carl Heinz, Schieferdeckermeister, Moritzstraße 5.

Lohnkellner zum 1. und 2. Pfingsttage und für alle folgenden Sonntage gesucht. Zu erfragen im Gohlhof, 'zum Bar.'.

Ein tüchtiges Mädchen für die Küche findet sofort gegen hohen Lohn Stelle in der Restauration zu Bad Nauort. Auch wird dafelbst ein Kellnerbursche gesucht.

Weibliche Diensthöten mit guten Attesten erhält, stets gute Stellen. 1 herrlicher Diener gesucht.

Kochmanns, Köchinnen und Mädchen für Küche und Haus sucht für vornehme Herrschaften bei hohem Lohn Frau Deparade, gr. Schumann 10.

Kellner und Hausbursche sucht Frau Deparade. Ein Kellner und Hausbursche sucht Frau Deparade. Ein Kellner und Hausbursche sucht Frau Deparade.

Fürstenthal. Ein Kellnerbursche oder Kellnerseckling wird sofort gesucht. 1 Mädchen zur Aufwartung gesucht. 1 Kellnerbursche oder Kellnerseckling wird sofort gesucht.



**Magdeburg = Halberstädter**  
und  
**Magdeburg-Göthen-Halle-Leipzig**  
**Eisenbahnen.**

**Fahrt nach Hamburg und Helgoland zu ermäßigten Preisen.**

Am **Donnerstag den 31. Mai d. J.** lassen wir in Leipzig, **Halle** und **Magdeburg** zu den von Leipzig 5<sup>50</sup> und 7<sup>10</sup> Vorm., Magdeburg 11<sup>20</sup> Vorm. nach Wittenberge

abgehenden Zügen **Sin- und Rückfahr-Billets** nach **Hamburg** über Wittenberge zu folgenden Preisen per Person:  
**I. Klasse**      **II. Klasse**      **III. Klasse**  
ab Leipzig    11 1/2 6 3/4, 8 1/2 — 3/4, 5 1/2, 3 3/4 6 1/2  
ab Halle      10    2    7    7    6    4    17    6  
ab Magdeburg 7    6    5    10    —    3    7    6

(ohne Gepäck-Freigewicht) verkaufen.  
Ankunft in Hamburg 8<sup>45</sup> Nachm per Cuxhaven.

Die Zahl der in **Magdeburg** zu verlaufenden Billets ist auf 50 Stück I. und II. Klasse und 100 Stück III. Klasse beschränkt. Außer in Halle und Magdeburg findet auf den Zwischenstationen zwischen Leipzig und Wittenberge ein Billet-Verkauf nicht statt. In Hamburg schließt sich an den Cuxhaven die Cuxhaven-Expedition an. Rückfahrt von Hamburg nach Helgoland am 1. Juni Vormittags 7 Uhr. Rückfahrt von Helgoland am 2. Juni cr. Vormittags. Dampfschiff-Billets zum Preise von 5 Mark pro Person für Sin- und Rückfahrt sind am Bord des „Cuxhaven“ zu haben.  
Die Rückfahrt von Hamburg kann vom 1. Juni ab bis einschließlich den 13. Juni cr. mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge, excl. der Couriers- und Schnellzüge auf der Berlin-Hamburger Bahn, von Wittenberge auch noch mit dem am 14. Juni cr. 3<sup>20</sup> Vormittags abgehenden Zuge, von Magdeburg ebenfalls noch am 14. Juni cr. mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, incl. der Couriers- und Schnellzüge, erfolgen.

Magdeburg, den 27. Mai 1873.  
**Die Directorien.**



**Magdeburg = Halberstädter**  
und  
**Magdeburg-Göthen-Halle-Leipzig**  
**Eisenbahn.**

**Pfingstfahrten nach Dresden.**

Am **Donnerstag vor Pfingsten**, den 31. Mai und am 1. **Pfingstfeiertag**, den 1. Juni d. J., werden zu den von **Magdeburg** 7<sup>—</sup> Vorm., 11<sup>20</sup> Vorm., 1<sup>10</sup> Nachm., von **Cönnel** 7<sup>20</sup> Vorm., von **Nordhausen** 5<sup>—</sup> Vorm., 1<sup>20</sup> Nachm., von **Halberstadt** 6<sup>20</sup> Vorm., 10<sup>10</sup> Vorm. über Könnern

abgehenden Personenzügen auf unseren Stationen **Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Cram-der, Halle, Seefeldig, Casfel, Müden, Seiligensadt, Nordhausen, Könnern, Gangerhausen, Cöthen, Halberstadt und Halberstäben**

**Extrabillets** 1., 2. und 3. Klasse nach **Dresden** und zurück zum **einfachen Personenzugpreis** ausgegeben, welche zur **Rückfahrt bis Incl. Freitag** den 3. Juni d. J. gültig sind.

Die Rückfahrt kann ab **Dresden** mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, mit **Ausschluss** des 4<sup>10</sup> Vorm. von **Dresden** an abgehenden Schnellzuges, und **ab Leipzig** mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, excl. der Couriers- und Schnellzüge, erfolgen.  
Gepäck nicht auf Extrabillets nicht befördert, jedoch als Gültig vorausgesetzt und auf der Bestimmungsstation sofort ausgeliefert.  
Magdeburg, den 24. Mai 1873.  
**Die Directorien.**



**Thüringische Eisenbahn.**

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen werden im Local-Verkehr unserer Bahn und, soweit directe Billets bestehen, von denselben Stationen nach **Waltershausen, Berlin, Dresden**, ferner nach den Stationen der Werlabahn und nach **Casfel**,

von **Donnerstag den 29. Mai bis Dienstag den 3. Juni cr.** Retourbillets II. und III. Wagenklasse ausgegeben, welche zur Hin- und Rückfahrt bis **Incl. Freitag** den 3. Juni d. J. gültig sind. Die Rückfahrt kann ab **Dresden** mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, die **Schnellzüge** ausgenommen, bis **Montag den 9. Juni cr.** einschließlich benutzt werden dürfen. Die **Einhaber** dieser Billets dürfen die Reise weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt unterbrechen. Die Billets, welche am **Pfingstsonntag**, den 31. Mai cr., zur Hinreise benutzt werden sollen, können zu der an den Billetschaltern durch Anschlag bekannt gemachten Tageszeit bereits am **Freitag den 30. Mai cr.** gelöst werden. Zur **Hin- und Rückfahrt** sind nur solche Züge zu benutzen, welche bis zur Bestimmungs-Station **ohne Unterbrechung** durchfahren.  
Freitag wird auf Grund der Retourbillets nicht gewährt, **Gepäck** vielmehr nur gegen Bezahlung der Gepäcktaxe für das ganze Gewicht des selben expedirt.  
Erfurt, den 28. Mai 1873.  
**Die Direction.**

**Vorläufige Anzeige!**  
**Salon Victoria.**

Am 1. **Pfingstfeiertag** den 1. Juni eröffne ich im „**Neuen Theater**“ in Halle den unter meiner Leitung stehenden **Salon Victoria**, und bitte ein hochgeehrtes Publikum ganz ergeben, meinem Unternehmen eine freundliche Theilnahme gütig entgegen bringen zu wollen.  
Die reichste Ausrüstung bei vorzüglichster Ausführung wird meine Vorrichtungen gewiß genügend und unterhaltend machen. Es wird mein Bestreben sein, durch die Leistungen meiner Gesellschaft, die sich des ungetheilten und dauernden Beifalles des Publikums in Dresden erfreute, auch in Halle die dauernde Gunst des gebildeten Publikums zu erwerben und zu erhalten. Das Besondere der Willkommene, welche ich durch die Anschlagzettel zur allgemeinen Kenntniss bringen werde, und des Künstler von bestem Rufes zählt, stellt meinem Unternehmen auch für Halle das günstigste Prognosticon.  
Die Anschlagzettel werden des Näheren über die Vorstellungen und mein Unternehmen mittheilen und Lade ich mit dem Bemerkten, daß mein Aufenthalt zunächst nur für kurze Zeit befristet ist, in gutem Vertrauen zu freundschaftlich zahlreichem und stetigem Besuche ein.  
**Max Kössner,**  
Director des „Victoria-Salon.“

Alle Sorten **Draht** und **Nohrnagel** empfiehlt billigst **J. R. Strässner am Geißthor.**  
Zisfahrgesellen, auch auf geschweifte Arbeit, werden fortwährend angenommen bei **Carl Dettendorff, Reibstoffsabrikant.**

**Interessante Aussicht. Lüderitz's Berg.** Neben d. Bade Wittekind.

Niederlage der **Dresdener Feldschlösschen-Bierbrauerei**; in Flaschen und Seideln. — **Reichhaltige Speisekarte.** — **Vorzüglige echte Bordeaux- und Rheinweine.** Täglich frische Milch, saure Milch. Obst vom Baum, zur Zeit.

Neueste Muster. **Sehr große Auswahl** zu billigen Preisen.  
**Uhrketten, Uherschüssel, Medaillons, Berloques, Kreuze, Colliers, Zopfmadeln, Armbänder, Brochen, Boutons, Spangen, Chemisettmadeln, Manchettknöpfe, Krageknöpfe, Fingerringe.**  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

**Oberhemden, Nachthemden, Vorhemden für Herren und Knaben** sind in allen Größen vorräthig und werden auch nach **Maaf** oder **Probehemd** guttiefend angefertigt. Von den neuesten **Herren-Hemden-Einsätzen** (sowie alle eleganten Facons in Herrenkragen u. Manchetten) halte stets Lager.

**Bernh. Sommer, Leinen-Handlung u. große Ulrichstraße 17.**

**Gutsitzende weisse und farbige Oberhemden, Kragen und Manchetten**, sowie jede sonstige fertige Wäsche empfiehlt in grosser Auswahl und allen Weiten **F. G. Demuth, Leinen-, Betten- u. Bettfedern-Geschäft.**

**Ida Böttger, Halle a.S., gr. Ulrichstraße 55,**

Lager weisser Gardinen jeden Genres in größter Auswahl.

**Strohüte, Panama-, Seiden- u. Filzhüte** größte Auswahl, billigste Preise in der Gutfabrik von **Emil Franke, große Ulrich- und Seidenstraße.**

**B. Reichenbach, gr. Ulrichstr. 47, Hut- und Mützenfabrik,** hält Lager aller Sorten **Hüte, Mützen, Shlipse, Handschuhe** in größter Auswahl zu billigen Preisen. Zur Aufbeahrung von Pelzjachen gegen Wotten und Feuergefahr empfiehlt sich **B. Reichenbach, Kürschner, gr. Ulrichstraße 47.**

Lager billiger **Eisenbahnschienen** für alle Zwecke. **Grubenschienen** in allen Profilen **Halle a. S. bei Otto Neitsch.**

Größere **Posten Minkler, rufte Mauersteine, Poröse und Hohlsteine** offerirt **Aug. Mann, Schiffsaale.**

Meinen werthen Kunden zur **Nachricht**, daß mein Geschäft den 1. und 2. Pfingstfeiertag geschlossen bleibt. **Rechtshandlung von F. Mentzel, alter Markt 35.**

**CAFE DAVID.** Freitag den 30. Mai **grosses Concert.** Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Egr. Abonnementskarten gültig. **C. Börner.**

**Müller's Bellevue.** Sonntag den 1. Juni (1. Pfingstfeiertag) **Zwei grosse Militair-Concerte,** gegeben vom gesammten Musikcorps der Unteroffizierschule zu **Weißenfels** (Dirigent: Herr Kapellmeister **Timpernagel**). Anfang des 1. Concertes **Nachmittag 3 1/2 Uhr**, des 2. Concertes **Abends 8 Uhr.** Entree 3 Egr. — Programm an der Kasse.

**Selse's Restaurant und Garten-Local 53, große Ulrichstraße 53.** empfiehlt einem gebildeten Publikum seine Localitäten bestens. Täglich sehr feine **Bouillon, à la carte** zu jeder Tageszeit. **Feldschlösschen-Bier** von Gbr. Schulze ff. **1. Feiertag früh Speckkuchen.**

**Café Royal.** Gute **Donnerstag Abend Zunge** mit **Leipzig. Allerlei.** Bier ganz vorzüglich empfiehlt **F. C. Müller.**

**Kunst-Ausstellung** in **Halle a.S.**, im untern Saale des Schützenhauses. Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr. Sonntags während der Kirche geschlossen.

**Seidelträger** zu 8, 4, 6 und 8 Seideln.

**Neusilber- u. Britannia-Löffel.**

**Messer u. Gabeln** empfiehlt **Otto Linke, gr. Ulrichstr. 4.**

**Loose** zu dem am 29. Juni cr. stattfindenden **Donnerstagen Pferde-Lotterie** sind à 1 Zehr. zu haben in den Expeditionen der Saale-Setzung: **Mortgänger 12** und **gr. Ulrichstr. 47** (3. Bard & Co.)

Wein Lager vorzüglicher **Flaschenbiere** in 6 Sorten als:  
**Colburg-Actienbier** für 1 Mark 17 Pf.  
**Neubairisch Bier** „ 1 „ 18 „  
**Dresd. Waldsch.** „ 1 „ 24 „  
**Böhm. Actien-Bier** „ 1 „ 24 „  
**Hall. Actien-Bier** „ 1 „ 25 „  
**Körsener Champag.** „ 1 „ 25 „  
bei Entnahme für 1 Mark im Stadtbezirk frei ins Haus, halte ich hiermit bestens empfohlen.  
**J. R. Strässner, am Geißthor.**

Sieben erschienen: **Fantasia** in Form einer Sonate für Pianoforte von **A. Saran.** (Hans v. Bülow zugeeignet) Preis 2 Thlr.

Vorabig bei **H. Kamrod** in Halle. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Exped. d. Zeitung: **Ein Wandertag** an den beiden Mansfelder Seen. Gernhart'sche Verlagsanstalt, Mansfeld.

Mit Signette und Wägen elegant brodirte Preis 7 1/2 Egr. **Halle a.S. Verlag von Otto Sengel.** Dieses Wägenlein kann den Fremden, welche die Umgebungen der in vieler Hinsicht interessanten und merkwürdigen Mansfelder Seen besuchen wollen, sowie den Anwohnern, die für ihre Heimath und Eigenthümlichkeiten Liebe und Interesse hegen, aufs Beste empfohlen werden.

**Bad Wittekind.** Freitag den 30. Mai **Grosses Concert.** Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

**Berliner Weißbiersalon** Heute **Donnerstag** Abend 6 1/2 Uhr **frischen Speckkuchen.**

**Schwätz.** Zum Ball am 2. Feiertag ladet ergebenst ein **G. Marggraf.**

**Wilber Busch bei Rothenburg.** Am ersten Pfingstfeiertag von **Mittwoch 3 Uhr** ab **grosses Gesangs-Concert** ausgeführt von der Capelle des Herrn **A. Trenkel aus Weraburg**, bestehend aus 4 Damen und 2 Herren unter Mitwirkung des **Gesangs-Mitglieders Herrn Geitner aus Berlin.** Programm neu und zeitgemäß! Da die Leistungen der Gesellschaft hinlänglich bekannt sind, erlaube ich mir, geehrte Herrschaften auf dieses Concert besonders aufmerksam zu machen und dazu ergebenst einzuladen.  
**Rothenburg**, den 28. Mai 1873.  
**W. Hammerschmidt.**